

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

der Schönheit, die unvergänglichen Rechte und Gedanken der Menschheit sind.“<sup>1</sup> „Alles an ihm war großartig“, hat Goethe gesagt. Was hätte auch nicht großartig sein sollen, da es das Innere war?

## 2. Volks- und Kunstpoesie. Goethe.

In der lyrischen Poesie wird sich der Mensch selber zum Kunstwerk, während dem epischen Dichter der fremde Heros und dessen Thaten und Ereignisse zum Inhalt dienen. Denn in der Lyrik ist es eben nicht die objective Gesamtheit und individuelle Handlung, sondern das Subject als Subject, was die Form und den Inhalt abgiebt. Unter Subject sind aber die Entwicklungs- und Bildungsstufen des Bewußtseins zu verstehen, welche den Zeitaltern und Volkszuständen angehören, darum auch den allgemeinen Charakter der lyrischen Poesie bestimmen und dieselbe in die zwei Hauptarten der Volkspoesie und Kunstpoesie unterscheiden, je nachdem das dichtende Subject noch ungetrennt mit dem Volksbewußtsein und Volksleben zusammenhängt, in ihm aufgeht und sich darin verliert oder, als persönliches Bewußtsein davon losgelöst, ihm gegenübersteht und aus eigener Reflexion und Kunst sein Inneres dichterisch darstellt. Die Volkspoesie ist mannichfaltig, wie die Völker und ihre Schicksale, reflexionslos, natürlich und frisch, wie das unmittelbare Leben selbst; sie ist darum concentrirt, universell und innig. Darin liegt ihr Zauber als Poesie und ihre lehrreiche Bedeutung für die Erkenntniß und das Studium der Poesie und ihrer Quellen, weshalb Herder auf die Sammlung solcher Lieder aus dem Munde der Völker selbst als Führer so erweckend und erfolgreich hingewiesen hat. Unter seinen Jüngern war der junge Goethe, der Volkslieder sammelte und übersehte. Als eine seiner Uebersetzungen nennt Hegel den „Klaggesang der edlen Frauen des Asan Aga aus dem Morlackschen“.<sup>2</sup>

Es ist also keineswegs gemeint, daß die Kunstpoesie unter allen Umständen höher steht als die Volkspoesie, was so viel heißen würde als den Volksängern die Meisterfänger vorziehen; wohl aber besteht in der lyrischen Dichtung von der Volkspoesie zur Kunstpoesie ein nothwendiger Fortschritt, der in den großen und erhabenen Dichtern der Welt auf eine unverkennbare und jedem einleuchtende Art zu Tage tritt. Man braucht nur Pindar zu nennen, der in seinen Gedichten nicht sowohl den Helden durch den Ruhm, den er über ihn verbreitet,

<sup>1</sup> Ebendaf. S. 419—434. — <sup>2</sup> Ebendaf. S. 431—441.